

Die Errichtung des Apostolischen Vikariates Ceylon

Von P. Joh. Rommerskirchen O. M. I., Rom

Papst Gregor XVI., der vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl 1831 Präfekt der Propagandakongregation gewesen war und einen tiefen Einblick in die traurige Lage der katholischen Missionen zu Beginn des 19. Jahrhunderts gewonnen hatte, war aufs eifrigste bestrebt, die Missionen neu zu ordnen¹. Aus Indien zumal trafen Berichte ein, die den beklagenswerten Zustand der dortigen Verhältnisse, besonders in den portugiesischen Patronatsdiözesen Cochin, Cranganor und Meliapor, die schon seit Jahren verwaist waren², offen darlegten. Am 24. September 1830 hatte der Obere der Malabarmission der Auswärtigen Missionen von Paris, Mgr. Hébert in Pondichéry, die trostlose Lage der Christengemeinden von Trichinopoly, Madura, Fischerküste, Tinnevely und Marava eingehend der Propaganda geschildert. Der Erzbischof von Goa, D. Fr. Manuel de S. Galdino, an den sich Mgr. Hébert zuerst gewandt hatte, war trotz seines Eifers und guten Willens nicht in der Lage, dem Übel abzuhelfen und gute europäische Missionare in diese Gegenden zu senden. „Rom allein ist in der Lage, die tiefe Lethargie des Königs von Portugal bezüglich der Missionen aufzurütteln“, so hatte der Erzbischof dem Obern von Pondichéry am 21. Juli 1830 geantwortet³.

Rom griff ein. In der Partikularkongregation der Propaganda vom 4. Juli 1831 wurde beschlossen, dem Nuntius in Lissabon nahezu legen, bei der portugiesischen Regierung vorstellig zu werden. Unter Darlegung der traurigen Verhältnisse und der schweren Schäden, die durch das Verhalten untauglicher Priester dem christlichen Volke zugefügt würden, solle er die Notwendigkeit der Entsendung europäischer Missionare zeigen; die Propaganda hoffe, die Jesuiten oder Augustiner bestimmen zu können, die Leitung der südindischen Christengemeinden zu übernehmen.

¹ Über Gregor XVI. als Missionspapst vgl. Schmidlin in: Zeitschrift für Missionswissenschaft 1931, S. 209—228.

² Cochin seit 1822, Cranganor seit 1823, Meliapor seit 1827, letztere Diözese faktisch jedoch seit 1800, da die beiden nach 1800 ernannten Bischöfe niemals ihre Diözese betraten. Vgl. Almeida, *Historia da Igreja em Portugal* Tomo IV, Parte IV, p. 385, 395, 439.

³ Launay, *Histoire des Missions de l'Inde I*, p. 419—430. — Archiv der Propaganda: *Sacra Congr. Part. della Cina Anno 1831*, 4 Luglio, p. 27.

wenn diese von Goa abgetrennt und zu einem eigenen Apostolischen Vikariate vereinigt würden⁴.

Ein weiterer Schritt in dieser Frage geschah am 7. Februar 1832. Der Präfekt der Propaganda, Kardinal Pedicini, richtete eine Denkschrift an den Gesandten Portugals beim Heiligen Stuhl, Marques de Lavradio⁵, in welcher er die Lage der Missionen in den südindischen Patronatsdiözesen ausführlich darlegte und die Notwendigkeit einer Neuordnung forderte. „Am vorteilhaftesten und nützlichsten wäre es, wenn S. M. der König von Portugal sobald als möglich die Kirche von Goa mit einem neuen Erzbischof versehe — Goa war seit dem 15. Juli 1831, dem Tode Manuels de S. Galdino, vakant —, dem Heiligen Stuhl und der Hl. Kongregation der Propaganda jedoch anheimstelle, die nötigen Vorkehrungen für die Kirchen von Cranganor, Cochin und Meliapor zu treffen“⁶. Eine Antwort auf dieses Memoria erfolgte nicht. Zudem veränderte sich die kirchliche Lage Portugals wesentlich. Am 8. Juli 1832 landete D. Pedro, der Kaiser von Brasilien, mit seinen Truppen in Portugal. Es gelang ihm, D. Miguel zu besiegen und seiner Rechte auf den portugiesischen Thron zu berauben. Mit D. Pedro aber und seiner Tochter Donna Maria da Gloria kam an Stelle des streng monarchisch und kirchlich gesinnten D. Miguel die liberale und freimaurerische Partei ans Ruder, die sofort antikirchliche Gesetze erließ, die von D. Miguel ernannten Bischöfe nicht anerkannte, die Orden und Kongregationen auflöste und mit der Verweisung des Päpstlichen Pronuntius, Kardinals Giustiniani, aus dem Lande im Juli 1833 die Beziehungen mit dem Apostolischen Stuhle abbrach⁷.

Bei dieser Lage der Dinge war es unmöglich, auf dem Verhandlungswege mit der portugiesischen Regierung eine Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Indien zu erreichen. So nahmen denn Papst und Propaganda die Neuregelung selbsttätig in die Hand. Mit der Errichtung der Apostolischen Vikariate Madras, Calcutta, Ceylon, Coromandalküste und Madura wurden die Diözesen Cochin, Cranganor und Meliapor größtenteils aufgeteilt. Durch das Breve „*Multa praeclare*“ vom 24. April 1838 wurde die Jurisdiktion der Bischöfe provisorisch suspendiert und

⁴ Archiv der Propaganda: S. Congr. Part. della Cina Anno 1831, 4 Luglio, p. 27. — Scritture originali delle Congr. Part. 1822/1833, f. 768 v.

⁵ D. Antonio de Almeida Portugal, Marques de Lavradio, war seit dem 3. September 1829 außerordentlicher Gesandter des Königs D. Miguel von Portugal in Rom; cf. Almeida Tom. IV, P. II, p. 291.

⁶ Archiv der Propaganda: Lettere e Decreti a. 1832 vol. 313, ff. 133 v—134.

⁷ Almeida Tom. IV, P. II, p. 306, 389—390. — Schmidlin, Papstgeschichte der Neuesten Zeit I, S. 623—627.

der verbliebene Rest der Territorien auf die Apostolischen Vikariate verteilt⁸.

Die Insel Ceylon hatte zur Diözese Cochin gehört. Auf Bitten des Apostolischen Vikars von Westengland, Mgr. Baines, hatte zu Beginn des Jahres 1832 der Gouverneur von Ceylon, Robert William Horton, beim Obern der Mission in Ceylon, dem goanesischen Oratorianer Francisco Xavier, Erkundigungen über den Stand der katholischen Kirche auf der Insel eingezogen. Der Bericht des P. Xavier vom 13. Januar 1832 wurde am 1. Februar 1832 Mgr. Baines zugesandt, der ihn der Propaganda übermittelte⁹. Ich gebe hier den Bericht im Auszug wieder, da er einen guten Einblick in die Missionsverhältnisse der Insel gewährt und als Grundlage diente für die Verhandlungen an der Propaganda¹⁰.

Die Fragen des Gouverneurs an den Obern der Oratorianer lauteten: 1. Von wem erhalten die römisch-katholischen Missionare in Ceylon ihren Auftrag, ihre Vollmachten? 2. Welche Ausbildung erhalten sie? 3. Wie viele befinden sich auf der Insel? 4. Wie hoch beläuft sich der Betrag ihrer Einkünfte und Auslagen? 5. Welches ist die Zahl der Katholiken und ihrer Kirchen?

In seiner Antwort kam P. Francisco Xavier zunächst auf die Gründung der Oratorianermission durch P. Joseph Vaz 1687 und die Übertragung der Ceylonmission an die Kongregation der Oratorianer unter der Jurisdiktion des Bischofs von Cochin durch Papst Clemens XI. zu sprechen.

„Von dieser Zeit an bis heute“, so fährt er fort, „versorgt die erwähnte Kongregation kraft der ihr gewährten Vollmachten die Mission mit den Priestern, deren sie zu ihrer Stütze bedarf. Ihre Zahl beträgt augenblicklich 14, nicht gerechnet einen, der im vergangenen Jahre starb, und zwei andere, die in ihre Heimat zurückkehrten. Da diese Zahl nicht genügt, habe ich mich an den Prälaten gewandt, der an der Spitze unserer Kongregation steht, um eine weitere Verstärkung zu erhalten, die hoffentlich in diesem Jahre abgesandt wird¹¹.

Was die Zahl der Christen und Kirchen auf dieser Insel betrifft, so geht sie klar hervor aus den Berichten, die ich beilege¹², und die

⁸ Jus Pont. de Propaganda Fide P. I, Vol. V, p. 195. — Über das darauf folgende Schisma in Indien vgl. besonders: Bussière, Histoire du Schisme Portugais dans les Indes, Paris 1854. Puccinelli, Lo Scisma Indo-Portoghese, Roma 1853. Hull, Bombay Mission History and The Padroado Question Vol. I, Bombay 1927.

⁹ Archiv der Propaganda: Acta a. 1834, vol. 197, f. 201.

¹⁰ L. c. f. 201—202 v.

¹¹ Eine Verstärkung scheint eingetroffen zu sein, da für 1833 die Zahl der Missionare mit 16 angegeben wird; cf. D'Sa, History of the Catholic Church in India Vol. II, p. 102.

¹² Von der Originalstatistik, die 11 Seiten umfaßte, wird in der Kopie nur die erste Seite wiedergegeben (Archiv der Propaganda: Scrittura Rif. nelle Congr. Gener. a. 1834, vol. 949, f. 422 v), dann eine zusammenfassende

ich jedes Jahr der Regierung unterbreiten muß. Ich darf jedoch dazu bemerken, daß jeder Missionar in dem ihm anvertrauten Distrikt mehrere Kapellen hat, die den Namen Kirchen tragen, die aber sehr klein und mit Stroh oder Gras bedeckt sind wegen der Armut der Bevölkerung. Für Wohnung des Missionars ist kaum gesorgt¹³. Trotz der Unbequemlichkeit, die daraus entsteht, begeben sich die Missionare einmal im Jahre in diese Kapellen, um den Christen Unterricht zu erteilen und die Sakramente zu spenden.

Was die wissenschaftlichen Kenntnisse und die Ausbildung der Missionare angeht, so lasse ich Ew. Exzellenz wissen, daß die Missionare in Goa in königlichen Akademien oder Seminarien wie auch in unserm Konvent in der lateinischen Sprache, in Philosophie, Dogmatik und Moralthologie unterrichtet werden, wie es für unser Ministerium als notwendig erachtet wird. Nach bestandnem Examen werden sie sowohl von den Obren unserer Kongregation als auch vom Erzbischof von Goa approbiert. Von einer Versammlung unserer Kongregation werden die Missionare für Ceylon ausgewählt und abgesandt, nachdem ihre Wahl zuvor vom Erzbischof gutgeheißen und vom Bischof von Cochin angenommen worden ist.

Bezüglich der Einkünfte und Auslagen der Missionare muß ich zu meinem Bedauern Ew. Exzellenz mitteilen, daß unsere Einkünfte sehr gering sind; denn wir haben kein festes Einkommen, weder von der Regierung noch von den Christen, noch auch besitzen wir Felder oder Weiden. Unsere Einkünfte bestehen nur aus den freiwilligen Abgaben der Gläubigen in den Kirchen . . .“ Nach den nun folgenden Darlegungen des P. Xavier übersteigen die Einkünfte im Jahre nicht 600—700 Pfund Sterling, bleiben sogar in unfruchtbaren Jahren unter 400, weshalb die Missionare in großer Armut und Sparsamkeit leben müssen.

Bezüglich der Jurisdiktionsfrage erklärt er sodann, „daß alle Missionare die gleiche Jurisdiktion haben, die sie bei Gelegenheit ihrer Weihe und Approbation vom Bischof erhalten. Autorität über alle hat nur der Obere oder Generalvikar dieser Mission, die ihm übertragen wird vom Bischof von Cochin, Fr. Tomas de Noronha¹⁴, der augenblicklich abwesend ist, und Mons. Fr. Manuel de Joaquim Neves¹⁵ oder dessen Stellvertreter“.

Statistik (l. c. f. 423) für die 11 Pfarreien oder Pfarrbezirke, auf welche die 14 Missionare verteilt waren, deren Endergebnis folgendes ist: 313 Kirchen, von denen aber nur 25 mehr als 1000 Besucher fassen, 36 500 bis 1000, 173 100 bis 500, 79 unter 100; ferner 61 774 regelmäßige Kirchenbesucher, 63 Schulen, die von den Missionaren oder Christen unterhalten werden. Aus der Zahl von 61 774 Kirchenbesuchern wird auf eine Zahl von ca. 185 000 Katholiken geschlossen, was mir zu hoch gegriffen scheint.

¹³ Offenbar mußte der Missionar in der Kapelle selbst wohnen.

¹⁴ Fr. Tomas de Noronha e Brito, O. P., 1816 zum Bischof von Cochin ernannt, 1819 bestätigt, 1821 geweiht, war schon 1822 aus politischen Gründen nach Portugal zurückgekehrt; 1823 zum Bischof von Pernambuco präsentiert, 1828 bestätigt, wobei er auf Cochín verzichtete, hatte er sich schon im folgenden Jahre mit der brasilianischen Regierung verfeindet und zog sich unter Verzicht auf Pernambuco zurück, starb 1847. So nach Almeida, Tom. IV, P. IV, p. 385.

¹⁵ Fr. Manuel de S. Joaquim Neves war „Governatore Ecclesiastico“, d. h. Bistumsverweser.

Gouverneur Horton von Ceylon hatte, wie schon gesagt, diesen Bericht an Mgr. Baines gesandt mit dem Bemerkten, daß er einen Schritt der englischen Katholiken bei der Regierung um finanzielle Unterstützung der katholischen Missionare in Ceylon befürworten würde¹⁶. Mgr. Baines hinwiederum hatte den Bericht der Propaganda unterbreitet.

Auf der Generalversammlung der Kardinäle der Propaganda am 24. November 1834, die sich mit der Lage der katholischen Mission auf der Insel Ceylon befaßte, gab Kardinal Luigi Lambruschini als Ponens einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Mission. Er wies hin auf das Wachsen der Katholikenzahl seit Verkündigung der Religionsfreiheit durch die Engländer und auf das eifrige Wirken der Oratorianer, deren Zahl jedoch für die große Mission zu gering sei. Dazu komme die Vakanz der Bischofsstühle von Goa und Cochin, unter deren Jurisdiktion Ceylon bisher gestanden habe, seit 32 Jahren sei kein Bischof mehr auf der Insel gewesen. Andererseits seien die Verhältnisse auf der Insel so gefestigt, daß die Residenz eines Apostolischen Vikars, der mit der bischöflichen Würde ausgezeichnet, erforderlich sei. Bezüglich der Wahl eines Apostolischen Vikars verdiene die Kongregation der Oratorianer, welcher die Aufrechterhaltung und der Fortschritt der katholischen Religion auf der Insel zu verdanken sei, Berücksichtigung. Noch 1827 habe die Propaganda dem Superior der Mission viele Fakultäten verliehen, u. a. die Vollmacht, die Firmung zu erteilen. Doch sei es vielleicht gut, zuvor einen Apostolischen Visitator nach Ceylon zu entsenden, wofür sich am besten der Obere der Auswärtigen Missionen in Pondichéry, Mgr. Louis Hébert, oder sein Koadjutor, Mgr. Bonnard, eigne¹⁷.

Auf diese Darlegungen hin beschloß die Generalkongregation der Propaganda, den Hl. Vater zu bitten, die Insel Ceylon zu einem Apostolischen Vikariat mit dem Sitz des Vikars in Colombo zu erheben und den Superior der Oratorianer, Francisco Xavier, zum Apostolischen Vikar zu ernennen¹⁸. Papst Gregor XVI. bestätigte den Beschluß der Propaganda am 30. November 1834. In der gleichen Audienz am 30. November 1834 wurden vom Sekretär der Propaganda, Mgr. Angelo Mai, weitere Vollmachten und die Fakultäten der Formula prima für den Superior der Oratorianermission erbeten und vom Hl. Vater gewährt¹⁹. Durch

¹⁶ Archiv der Propaganda: Acta a. 1834 vol. 197, f. 201.

¹⁷ L. c. ff. 196—198 v. ¹⁸ L. c. f. 199.

¹⁹ Archiv der Propaganda: Lettere e Decreti a. 1834 vol. 315, ff. 623—624.

das Breve „Ex munere pastoralis“ vom 3. Dezember 1834 wurde Ceylon zum Apostolischen Vikariate erhoben, am gleichen Tage Francisco Xavier durch die Breven „Pastorale Officium“ und „Apostolatus Officium“ zum Apostolischen Vikar von Ceylon und zum Titularbischof von Thaumacus ernannt²⁰.

Einige Tage später, am 13. und 20. Dezember, teilte die Propaganda sowohl Francisco Xavier als auch dem Kapitelsvikar von Goa und dem Bistumsverweser von Cochin die Erhebung Ceylons zum Apostolischen Vikariat, die Ernennung Xaviers zum Apostolischen Vikar und das Erlöschen der Jurisdiktion Cochins über Ceylon mit²¹. Die betreffenden Breven wie auch die verliehenen Fakultäten wurden durch Vermittlung von Lord Clifford, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates für die Angelegenheiten Indiens in England, dem Superior der Oratorianermission in Ceylon übersandt²². Lord Clifford teilte auch dem Gouverneur Horton am 8. Juni 1835 die durch Rom getroffene Neuordnung auf der Insel mit²³.

Erst am 1. Januar 1836 gelangten die betreffenden Breven in die Hand des Superiors der Oratorianermission von Ceylon. Superior war P. Vicente do Rosario. P. Francisco Xavier war schon am 11. Januar 1834, mithin schon vor seiner Ernennung zum Apostolischen Vikar, gestorben. P. Vicente do Rosario teilte Lord Clifford am 20. Januar 1836 und der Propaganda am 30. Januar 1836 den Tod des P. Francisco Xavier mit und sandte alle Breven

²⁰ Archiv der Propaganda: Scritture Rif. nelle Congr. Gener. a. 1836 vol. 951, ff. 457. 458. 459, wo sich die Originaldekrete befinden. „Ex munere pastoralis“ cf. auch Jus Pont. de Propaganda Fide P. I, Vol. V, p. 119—120.

²¹ Archiv der Propaganda: Lettere e Decreti a. 1834 vol. 197, ff. 665—666 v, 671—672 v. — Acta a. 1836 vol. 199, ff. 281—282.

²² Das erhellt ganz klar aus dem Briefe des P. Vicente do Rosario an Lord Clifford vom 22. Januar 1836 (Archiv der Propaganda: Scritture Rif. nelle Congr. Gener. a. 1836 vol. 951, f. 451), worin er schreibt: „My Lord, on the first inst. I had the honour of acknowledging the receipt of your Lords letter of the 8th Jan. 1834 (sic! muß wohl heißen 1835 oder sogar 8. Juni 1835, von welchem Datum der Brief Cliffords an Gouverneur Horton ist) with Bulls and Privileges by which His Holiness has been pleased to confer the high Dignity of Vicar Apostolic of Episcopal Order on the Rev. Francisco Xavier my brother missionary . . .“ Woher der „L'Ami de la Religion“ in Nr. 2709 vom 20. September 1836 die Nachricht von der Übersendung der Breven an den P. Saint-Léger S. J., den Apostolischen Vikar von Calcutta, hat, geht nicht aus der Nachricht selbst hervor; in den Akten der Propaganda konnte ich diesbezüglich nichts entdecken. Vom „L'Ami de la Religion“ hat wohl auch der Artikel „Un Centenaire“ in: Chine, Ceylan, Madagascar Février 1937, p. 28 diese Nachricht übernommen.

²³ Bei Hull Bombay Mission History vol. II, p. 257—258 nach Amorin Pessoa Obras Part. III, p. 66—68.

nach Rom zurück²⁴. In dem Briefe an die Propaganda²⁵ legte sodann P. Rosario die Gründe dar, die es seiner Ansicht nach nicht tunlich erscheinen ließen, Ceylon zum Vikariate zu erheben und der Jurisdiktion Goas und Cochins zu entziehen. Diese Gründe sind: Armut der Christen, die weder zum standesmäßigen Unterhalt eines Bischofs noch zum Unterhalt eines Seminars für die Heranbildung des Klerus das Notwendige aufbringen könnten, Nichteignung der Ceylonesen zum Priesterstand wegen ihrer Hinnegung zur Ehe und wegen des Kastenwesens²⁶, Auflösung des Oratoriums von Goa durch die Regierung 1835, wodurch die Versorgung der Mission mit den notwendigen Kräften aus Goa unmöglich gemacht würde, falls Ceylon von Cochin und Goa losgetrennt würde. Am 11. Oktober 1836 antwortete die Propaganda auf den Brief des P. Vicente do Rosario, sprach ihr Beileid aus zum Tode des P. Francisco Xavier, übersandte die schon 1827 dem Superior der Oratorianermission gewährten Fakultäten und verwies für die Neuordnung auf der Insel auf eine neue Entscheidung der Propaganda²⁷.

Diese wurde in der Generalkongregation vom 22. November 1836 getroffen. Wiederum war es Kardinal Luigi Lambruschini, der die Gründe, die P. Vicente do Rosario gegen die Errichtung eines Vikariates vorgebracht hatte, widerlegte. Dieselben Gründe, aus denen 1834 die Propaganda die Anwesenheit eines Bischofs auf der Insel für gut erachtete, seien auch heute noch maßgebend, ja noch triftiger, da die Anzahl der Katholiken wachse und eine so große Bevölkerung nach 34 Jahren einen Bischof zu sehen verlange. Zum Unterhalt eines Apostolischen Vikars seien keine Fonds notwendig, die Propaganda, die mit ihren Hilfsmitteln für den Unterhalt Apostolischer Vikare in andern Gegenden, die nicht die Bedeutung von Ceylon hätten, Sorge, werde diesen gewiß nicht dem neuen Apostolischen Vikar verweigern. Zudem könne auch

²⁴ Der Text des Briefes sowohl an Lord Clifford als auch an die Propaganda mit den zurückgesandten Originalbrevén vom Dezember 1834 befinden sich im Propagandaarchiv: Scrittura Rifer. nelle Congr. Gen. a. 1836 vol. 951.

²⁵ Archiv der Propaganda: Acta a. 1836 vol. 199, ff. 282 v—283.

²⁶ Die nachfolgende Geschichte, die Heranbildung eines guten einheimischen Klerus, besonders durch die Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria — 1936 befanden sich in den beiden Oblatendiözesen Colombo und Jaffna 143 eingeborene Priester neben 99 europäischen — hat die Eignung der Ceylonesen zum Priesterstand erwiesen. Diese Anschauung des P. Vicente do Rosario, die wohl allgemein bei den Oratorianern von Goa herrschte, zeigt aber auch den Grund an, weshalb die Oratorianer keinen Versuch zur Heranbildung eines einheimischen Klerus in Ceylon machten.

²⁷ Archiv der Propaganda: Acta a. 1836 vol. 199, f. 283 v.

leicht, besonders durch Vermittlung von Sir Johnston²⁸, eine Subvention von der englischen Regierung erlangt werden, die ja auch eine jährliche Unterstützung den Apostolischen Vikaren von Bombay und Verapoly gewähre. Das Kastenwesen existiere in ganz Indien, das sei aber kein Grund gewesen, um z. B. das Vikariat von Verapoly aufzuheben, wo gerade in den letzten Jahren eine schwere Unordnung entstanden sei auf Grund der Weihe eines Angehörigen niederer Kaste. Bei weiterer Ausbreitung der Religion auf der Insel Ceylon sei es doch nicht unwahrscheinlich, daß auch vornehmere Familien sich bekehren und aus ihnen Kandidaten für den Priesterberuf hervorgehen würden. Zuletzt bestehe die Hoffnung, daß die Auflösung des Oratoriums von Goa rückgängig gemacht würde, zudem könne die Propaganda wie in andere Gegenden so auch nach Ceylon die notwendigen Missionare senden²⁹.

Der Beschluß der Generalkongregation lautete daraufhin, daß die Errichtung des Apostolischen Vikariates Ceylon aufrechterhalten und P. Vicente do Rosario zum Apostolischen Vikar ernannt werden sollte, was wiederum vom Hl. Vater bestätigt wurde³⁰. Am 23. Dezember 1836 wurde ein neues Breve mit demselben Anfang: „Ex munere pastoralis“ ausgefertigt, das die Errichtung des Apostolischen Vikariates Ceylon mit fast gleichem Wortlaut erneuerte, diesmal aber auch im Breve selbst ausdrücklich die Jurisdiktion des Bischofs von Cochin und jedes andern Ordinarius aufhob³¹. Mit gleichem Datum wurde durch das Breve „Cum ad religionis bonum“ P. Vicente do Rosario zum Apostolischen Vikar von Ceylon und zum Titularbischof von Thaumacus ernannt. Die Absendung der Breven verzögerte sich jedoch. Erst am 10. März 1837 wurden dem Kapitelsvikar von Goa, Paulo Antonio Dias, die Neuordnungen in Indien und die Loslösung der Vikariate von der Jurisdiktion Goas mitgeteilt³². Am 28. März

²⁸ Sir Alexander Johnston war Mitglied des Privatrates des Königs und Präsident der Korrespondenzkommission der Asiatischen Gesellschaft. Als Oberster Richter von Ceylon hatte er während seines langjährigen Aufenthaltes daselbst der katholischen Mission Wohlwollen und Unterstützung gewährt und sich auch für die Ernennung eines Apostolischen Vikars ausgesprochen. Cf. Brief Johnstons an Lord Clifford vom 25. August 1834 im Archiv der Propaganda: Scritture Rif. nelle Congr. Gener. a. 1834 vol 949, f. 415. Vgl. Brief des P. Vicente do Rosario an Sir Johnston vom 22. Januar 1836, worin P. Vicente seinen Dank ausspricht, im Propagandaarchiv: Acta a. 1836 vol. 199, f. 283.

²⁹ Archiv der Propaganda: Acta a. 1836 vol. 199, ff. 273—276.

³⁰ L. c. Lettere e Decreti a. 1836 vol. 317, ff. 945 v—946 v.

³¹ Jus Pont. de Propaganda Fide P. I, vol. V, p. 168.

³² Acta Gregorii Papae XVI vol. II, p. 195—196.

benachrichtigte die Propaganda Vicente do Rosario von seiner Ernennung zum Apostolischen Vikar³³. Die Absendung der Breven mit einem neuen Brief der Propaganda erfolgte erst am 29. Juli 1837³⁴. Sie dürften zu Anfang des Jahres 1838 in Ceylon eingetroffen sein³⁵.

Was daraufhin in Ceylon geschah, die Opposition, die sich gegen Vicente do Rosario erhob, wird verschieden dargestellt³⁶. Eine volle Klarheit darüber wird wohl erst zu erreichen sein, wenn für die folgenden Jahre die Archive der Propaganda geöffnet werden und eine genaue Nachprüfung an Hand der Berichte möglich wird.

³³ Archiv der Propaganda: Lettere e Decreti 1837 vol. 318, ff. 248 v—250 v.

³⁴ L. c. ff. 628 v—629 v. Wenn es in einem Briefe des Gouverneurs von Ceylon vom 12. Januar 1837, zitiert bei Hull, Bombay Mission History vol. I, p. 258 heißt: „That he had a conversation with the Reverend Father Vicente do Rosario, the Portuguese Vicar General in the Island of Ceylon, and a native of Goa. The latter had told him that he had no information about the nomination, nor had the intention of nominating him a Bishop come to his knowledge; but that he, the Vicar General, had addressed letters to Lord Clifford and the Holy See through the same Governor.“, so kann es sich bei P. Vicente do Rosario doch nur um Nichtkenntnis von seiner eigenen, inzwischen ja schon erfolgten Ernennung handeln, von der Ernennung des P. Francisco Xavier und der Errichtung des Apostolischen Vikariates hatte er Kenntnis, wie aus den obigen Darlegungen klar hervorgeht und wie es im Briefe selbst wenigstens angedeutet ist, da P. Rosario von seinen Schreiben nach Rom und an Lord Clifford spricht. Der Schluß, den der Verfasser des Artikels „Un Centenaire“ in: *Chine, Ceylan, Madagascar Février 1937*, p. 28 aus diesem Briefe des Gouverneurs zieht: „Nouvelle surprise, le P. Rosairo (sic!) ne savait rien des changements décidés par Rome“ geht darum zu weit.

³⁵ Nach dem Artikel: „Un Centenaire“ am 14. Januar 1838.

³⁶ So z. B. im Bericht des Apostolischen Vikars von Verapoly in: „*Annales de la Propagation de la Foi*“ XI (Lyon 1838/39), p. 601 und bei Launay, *Histoire des Missions de l'Inde* vol. II, p. 29, wonach ich in meinem Buche: *Die Oblatenmissionen in Ceylon* S. 16 kurz die Lage zu schildern versucht habe.